

**BDVP Frankfurt/Oder  
Abteilung Polit.  
Gen. VP-Oberrat Schneiderei**

**Frankfurt/Oder, den 21.6.1953**

**Bericht über den Einsatz im VPKA Fürstenberg in der Zeit vom 17.6.53 bis 19.6.53**

Aufgrund der Tatsache, daß vom VPKA Fürstenberg der Einsatzleitung der BDVP gemeldet wurde, daß ein Demonstrationszug in Stärke von etwa 3.000 Mann sich auf dem Wege vom Eisenhüttenkombinat J.W.Stalin nach Fürstenberg bewegt, bekam ich vom Chef, Gen. Inspekteur Kotulan, den Auftrag, nach dort zu fahren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Es kann gegen 15.45 Uhr gewesen sein. Ich setzte mich ins Fahrzeug und fuhr zum VPKA Fürstenberg. Bei meinem Eintreffen im VPKA Fürstenberg erkundigte ich mich beim VPKA-Leiter, wie die Lage wäre und was veranlaßt wurde. Er erklärte mir, daß er zwölf Mann zur Verfügung hätte, die hier im Amt wären und einige Kriminalisten wären unterwegs, um die Bewegung der Provokateure zu beobachten und entsprechende Meldungen zu geben. Auf meine Frage, wo sich die Provokateure jetzt befinden, erhielt ich die Antwort, sie sollen in Höhe des Bahnhofs sein. Ich fragte ihn über die getroffenen Maßnahmen seinerseits sowie über die Verbindung zur Partei, zum sowjet. Kommandanten, und erhielt die Antwort, daß er über eine halbe Stunde keine Verbindung zur Kreisleitung hätte und auch keine Verbindung zum VPA/B, Gen. Oberrat Sch. des Eisenhüttenkombinats J.W. Stalin. Den sowjet. Kommandanten hätte er informiert, ferner hätte er laufend Verstärkung von der BDVP verlangt. Über weitere getroffene Maßnahmen konnte er nicht berichten. Auf die Frage der Stärke der Provokateure antwortete er, es sollen 4.000 Mann sein. Ich wies ihn an, sofort Erkundigungen über die genaue Stärke durch Kradmelder einzuholen und den Kommandanten sofort noch einmal zu verständigen, ebenfalls die BDVP, sowie alle Vorbereitungen zu treffen, um den Schutz des Gebäudes zu organisieren.

Ich versuchte telefonisch die Kreisleitung der Partei zu erreichen, um von dort etwas näheres und konkreteres über die Lage, die von Oberrat K. vollkommen ungenügend geschildert wurde, zu erfahren. Jedoch bekam ich keine Verbindung. Darauf beschloß ich, persönlich Verbindung mit der Kreisleitung aufzunehmen. Ich wies Genosse Oberrat K. nochmals an, alle verfügbaren Kräfte zusammenzunehmen, genaue Informationen einzuholen über Stärke, wohin sie sich bewegen usw. und die Gen. der Grenze unbedingt zu mobilisieren und zum Einsatz bereit zu sein. Ich begab mich zu Fuß zu der ungefähr 300m entfernten Kreisleitung der Partei, um mich über die Lage zu informieren.

Bei meinem Eintreffen war der 1. Sekretär, Gen. Ebert, nicht im Hause. Von Mitarbeitern der Kreisleitung wurde mir erklärt, daß er jeden Augenblick zurückkommen müßte. Auf meine Frage, ob ich den 2. Sekretär der Kreisleitung oder ein Mitglied des Sekretariats sprechen könnte, erklärten mir die Genossen, daß alle zum Eisenhüttenkombinat J.W. Stalin unterwegs wären, um die Ruhe dort wiederherzustellen. Auf meine Frage, wer mir etwas genaues sagen könnte, erhielt ich zur Antwort, von uns wohl keiner, ich sollte auf die Rückkehr des 1. Sekretärs warten, der sich über den Marktplatz dem Gebäude der Kreisleitung näherte.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Ich sprach kurz mit dem 1. Sekretär über die Lage und die getroffenen Maßnahmen, konnte jedoch auch nichts näheres erfahren. Fast zur gleichen Zeit erschienen die Provokateure auf dem Marktplatz, ca. 1.000 bis 1.500 Mann, und nahmen unter Gejohle Aufstellung vor dem Gebäude der SED.

Der 1. Sekretär, Gen. Ebert, war der Meinung, mal sehen, wo die hinziehen, das ist nicht das erste Mal, daß die hier randalieren. Ich wies darauf hin, daß es notwendig sei, den Eingang zu verteidigen und alle verfügbaren Kräfte zusammenzunehmen. Man erklärte mir, daß hätte keinen Zweck, erstens sind wir nur ein paar Mann und die anderen wären draußen und sie kämen durch den hinteren Eingang rein und beide Ausgänge könnten sie nicht halten. Daraufhin ging ich zum Telefon, um mit dem VPKA-Leiter Gen. K. zu sprechen und eine Gruppe Volkspolizisten zur Verteidigung zu holen. Ein Gen. der Kreisleitung gab mir die Nummer des VPKA und ich versuchte das Amt zu erreichen. Ich bekam jedoch keine Verbindung.

Inzwischen hatten die Provokateure einige Fenster zertrümmert und eine Säule, die auf dem Marktplatz stand, umgeworfen und verlangten, daß der 1. Sekretär zu ihnen spricht. Ich versuchte noch einmal, die Genossen nach unten zu bekommen. Einige kamen mit und wir versperrten den Treppenaufgang. Inzwischen waren die Provokateure in den Flur eingedrungen und bis zum Treppenaufgang vorgedrungen. An der Treppe gedachten wir ein weiteres Vordringen der Provokateure verhindern zu können und bis zum Eintreffen der Verstärkung auszuhalten. In dem Flur befanden sich ungefähr 70 bis 90 der Provokateure. Bestärkt in dieser Annahme wurde ich dadurch, daß die Genossen der Kreisleitung sagten, daß die sowjetische Kommandantur [durch, d. Hg.] das VPKA telefonisch verständigt wurde. Zunächst gelang es uns, sie eine Zeit aufzuhalten. Auf der Treppe befanden sich ebenfalls zwei Gen. der Registrierverwaltung. Es kam zu leichtem Handgemenge und einige der Provokateure hatten die 1. Etage erreicht. Die Gen. der Kreisleitung erklärten, wir müßten nun die wichtigsten Zimmer besetzen. Daraufhin versuchten wir sie am Eindringen der wichtigsten Zimmer zu hindern, was uns teilweise auch gelang. Der 1. Sekretär und einige Genossen, darunter auch ein Gen. der Registrierabteilung, hatten sich im Zimmer des 1. Sekretärs verschanzt. In mehreren Zimmern waren die Provokateure eingedrungen und hatten die Einrichtung demoliert. Durch das fast gleichzeitige Eintreffen von zehn Genossen der Volkspolizei des VPKA und den sowjetischen Freunden der Kommandantur wurden die Provokateure rausgedroschen und eine Reihe von Festnahmen getätigt. Meiner Schätzung können die Provokateure etwa vier Minuten im Gebäude der SED eingedrungen gewesen sein. Während die sowjetischen Genossen der Kommandantur den Marktplatz und die umliegenden Straßen räumten, wobei wir uns ebenfalls beteiligten, wurden ebenfalls einige Festnahmen getätigt. Im Zuge der Säuberung wurden insgesamt 55 Provokateure festgenommen. Nach Beendigung der Aktion kehrte ich zusammen mit der Gruppe zum VPKA zurück.

Nach einer kurz darauf folgenden Aussprache mit Oberst Medfedow, des ehem. Leiters des Bezirks und den Kommandanten von Fürstenberg übernahm ich die weitere Einsatzleitung im VPKA Fürstenberg.

Was für Schlußfolgerungen ergeben sich daraus:

- [1.] Die ungenügende Kenntnis der Lage, allein schon über die Stärke der Provokateure und das unentschlossene Handeln von Seiten der Kreisamtsleitung, insbesondere des Gen.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Oberrat K., und die ungenügenden getroffenen Schutzmaßnahmen der öffentlichen Gebäude, insbesondere des Gebäudes der Kreisleitung der SED, erleichterten das Vorgehen der Provokateure. Die ungenügenden Maßnahmen in Bezug auf die Sicherung kam auch darin zum Ausdruck, daß obwohl am Ort 13 Genossen der Grenze lagen, dieselben bis zu meinem Eintreffen überhaupt noch nicht mobilisiert waren.

2. Auch die Kreisleitung der SED hat die Lage verkannt und keine entsprechenden Vorbereitungen entsprechend der Situation getroffen, das fand allein schon darin den Ausdruck, daß keinerlei Maßnahmen zur Sicherung des Gebäudes getroffen wurden, obwohl die Provokateure [sich, d.Hg.] in unmittelbarer Nähe befanden.
3. Meine Fehler sehe ich darin, daß ich schon von Frankfurt/O. alleine runterfuhr, ohne eine Gruppe Einsatzkräfte mitzunehmen, denn zu diesem Zeitpunkt war es schon aufgrund der Meldungen zu erkennen, daß sich im Kreis Fürstenberg ein Schwerpunkt ergab. Ferner war es nicht richtig, daß ich alleine zur Kreisleitung der Partei ging. Richtig wäre es gewesen, die Hälfte der vorhandenen Kräfte mitzunehmen. Falsch von mir war es, daß ich davon ausging, daß im Haus der Kreisleitung der 1. Sekretär die Lage besser einschätzen kann als ich und dementsprechend auch nicht in genügendem Maße Intensivität an den Tag legte, um die Organisation der Verteidigung energisch durchzusetzen und zu verlangen.

Leiter der Polit-Abteilung  
[Unterschrift]  
(Schneiderei)  
VP-Oberrat

[Quelle: BArch, DO-1/11.0/305, Bl. 6-8; Namen von den Hg. anonymisiert.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---